

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

403 (2.9.1930) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.30 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Sg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Seite 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffreier Rabatt, der bei Nichterhalten des Belegs, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 2. September 1930

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten. Chefredakteur: Stephan Ditzbach. Verlagsleitung: Max Böhm. Politische Redaktion: Max Böhm. Wirtschaftspolitische Redaktion: Max Böhm. Feuilleton: Dr. O. Dautler. Für den Handelsteil: F. Feld. Für die Anzeigen: Ludwig Meindl. Alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meizer. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Ströbel- und Lammstraße-Ecke. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8850. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heile- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Ballonfahrt in 16000 Meter Höhe

Der beabsichtigte Aufstieg in Augsburg.

München, 1. Sept. Ueber eine beabsichtigte Ballonfahrt des belgischen Gelehrten Professor Piccard in eine Höhe von 16000 Meter waren unzutreffende Gerüchte verbreitet. Die U. erfährt nunmehr von zuverlässiger Seite zu dem Vorstoß Professor Piccard in die Stratosphäre, daß dieser am Montag Brüssel verlassen hat, um mit der in Belgien gebauten Gondel nach Augsburg zum Aufstieg des Ballons zu fahren. Der Aufstieg soll auf dem Platz der Augsburger Ballonfabrik Riedinger erfolgen. Der Forscher wird in Augsburg am Donnerstag erwartet. Grenz- und Zollschwierigkeiten bestehen für die Einfuhr der Gondel nicht, doch müssen mit dem deutschen Luftfahrtverband (DLV) noch Verhandlungen geführt werden wegen Zulassung des Ballons und wegen der vorgeschriebenen Probefahrt. Ein Vorstandsmitglied des DLV wird von Berlin nach Augsburg kommen, um die noch schwebenden Fragen mit Professor Piccard auf dem schnellsten Wege zu klären. Bei günstigem Verlauf der Besprechungen wird, da auch die Hülle und Montage des Ballons bereits fertig sind, der Aufstieg unter Umständen in der kommenden Woche erfolgen können. Sollte dagegen eine Einigung nicht zu erzielen sein, so wäre Piccard gezwungen, sich mit seinem Ballon in das Ausland, vermutlich in die Schweiz zu wenden.

Plünderungen in Budapest.

Schwere Ausschreitungen und Zusammenstöße mit der Polizei.

60 Schwerverletzte.

Budapest, 1. Sept. Am heutigen Tag kam es im Zusammenhang mit den von den sozialdemokratischen Gewerkschaften veranstalteten Kundgebungen zu den gefährlichsten Ausschreitungen. Nachdem der Aufmarsch der Arbeiter in den frühen Vormittagsstunden ruhig verlaufen war, kam es gegen Mittag zu Ansammlungen sowohl an der Ecke der Königsstraße und des Großen Ringes, sowie vor dem Kaffee „Newport“, die von der Polizei zerstreut wurden. Während der Aufmärsche in den Hauptaufmarschstraßen und den angrenzenden Gassen ereigneten sich verheerendste Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten waren vielfach durch Kommunisten, die aufreizende Rufe ausstießen, aufgehetzt worden. In der Tabakgasse wurde bei einem Zusammenstoß mit der Polizei ein Mann schwer verletzt. In der Andrássystraße bemerzten die Demonstranten die vorbeifahrenden Autos mit Steinen. Die Polizei griff sofort ein, wobei mehrere Demonstranten verletzt wurden. Inzwischen nahm die Demonstration immer schärfere Formen an. Rufe wie „Arbeit und Brot“, „Nieder mit der Bourgeoisie“ er-

löhten. Einer Gruppe von Demonstranten gelang es, in der Benzergasse in eine Villa einzudringen, wo sie zu plündern begannen. In einer anderen Gasse überfielen die Demonstranten einen Krankenwagen und schlugen die Fenster ein. Die ihnen entgegenkommende berittene Polizei wurde mit offenen Taschenmessern empfangen. Auf Wunsch der Polizei wurde Militär bereitgestellt, das an besonders gefährdeten Straßenpunkten mit Panzerautos erschien und die Demonstranten zunächst zerstreute. Am kritischsten war es zur Mittagszeit an drei Punkten Budapests und zwar in der Andrássystraße, wo sich die Demonstranten am hartnäckigsten zeigten, in der Benzergasse, wo die Polizei bereits auf die Plündernden eine Salve abgeben mußte, und in der Dembinskigasse, wo die Demonstranten die Geschäfte plünderten. Auch in der Elisabethstraße wurden die Geschäfte geplündert. Auf einer Promenade wurden die Bänke zerklüftet. Ein Polizeioffizier, dessen Pferd scheute, wurde schwer verletzt. In der Andrássystraße geriet u. a. ein Luxusauto, das umgeworfen wurde, infolge Explosion in Brand. Auch die Journalistenautos wurden nicht gelehnt. Man schätzt die Zahl der Demonstrierenden, die von der Polizei mit einem großen Karbon umgeben werden, auf etwa 150000. Zahlreiche Personen wurden bereits verhaftet. Als die Menge am Ende der Andrássystraße beim Landwirtschaftsmuseum Straßenbahnen und Autobusse umfingerte, machte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch. Die Sanatorien in der Umgebung des Stadtwaldchens, dem gefährlichsten Punkt der Zusammenstöße, sind überfüllt. Offensichtlich nimmt das kommunistische Element überhand, was daraus hervorgeht, daß der Führer der Sozialdemokraten Ernst Garami so schwer mißhandelt wurde, daß er in ein Spital gebracht werden mußte. Auch der Stadtrat Soltan Klay wurde verprügelt. Das Polizeigebäude wird in erhöhtem Maße bewacht, ebenso die Redaktionen der rechtsstehenden Blätter, da man einen Ansturm befürchtet. Nachmittags ist bereits ein Abflauen der Arbeiterdemonstration festzustellen. Die Andrássystraße ist auf der ganzen Linie bereits geäubert und aus den Nebenstraßen werden die Demonstranten verdrängt. Nur beim Belkahnhof, wo sich einer der schwersten Zusammenstöße des Tages zugetragen hat, standen sich Demonstranten und Polizei noch gegenüber. Hier ist es zu heftigen Zusammenstößen gekommen, als Demonstranten mehrere Autos einschlugen, eine Straßenbahn umwarfen und das Straßenpflaster aufrißen. Die Demonstranten beantworteten die Aufforderung auseinander zu gehen, mit einem Angriff, rissen einem Gendarmen das Gewehr aus der Hand und stießen ihm das Bajonett in den Rücken. Darauf gingen die Gendarmen gegen die Arbeiter los und schlugen einem Demonstranten den Arm ab. Allem Anschein nach gibt es doch nur einen Toten, einen 22jährigen jungen Mann. Die Zahl der Verwundeten beträgt etwa 300, darunter 60 Schwerverletzte. Das im Stadtwaldchen gelegene Kaffee „Haus Weingruber“ ist vollständig zerstört. Um 16 Uhr war die Ruhe in den meisten Teilen der Stadt wieder hergestellt, doch weisen verschiedene Straßen noch zahlreiche Spuren der Kundgebungen auf. In der Szondiagasse liegen zahlreiche zerbrochene Säbel. Die Fenstergehäusen des Museums für schöne Künste, der türkischen Gesandtschaft und vieler Villa in der Andrássy-Straße sowie mehrerer Häuser in der Podmanyski-Gasse sowie einiger Kaffeehäuser wurden zertrümmert.

24 Wahlvorschläge zugelassen.

Ein Spiegelbild der Uneinigkeit.

Berlin, 1. Sept. (Funkpruch.) Nach Ablauf der Frist für die Einreichung der Reichswahlvorschläge hat der Reichswahlleiter tagte, die Reichswahlvorschläge folgender 24 Parteien für zugelassen erklärt:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Deutschnationale Volkspartei,
3. Deutsche Zentrumspartei,
4. Kommunistische Partei Deutschlands,
5. Deutsche Volkspartei,
6. Deutsche Staatspartei (Deutsche Demokratische Partei, Volkssinnliche Reichsvereinigungen und verwandte Gruppen),
7. Reichspartei der deutschen Mittelstände (Wirtschaftspartei),
8. Bayerische Volkspartei,
9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
10. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei),
11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei),
12. Deutsche Bauernpartei,
13. Landbund,
14. Christlich-Sozialer Volksdienst,
15. Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes (Reichsbund des deutschen Mittelstandes),
16. Nationale Minderheiten Deutschlands,
17. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft,
18. Partei gegen den Alkohol,
19. Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenpartei einschließlich der Abgehängenen,
20. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
21. Haus- und Grundbesitzer,
22. Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk,
23. Mieter- und Volksrechtspartei,
24. Handel, Handwerk, Hausbesitz.

Die vom Reichsinnenminister unter den Nummern 14, 15 und 16 vorgelegenen Reichswahlvorschläge fallen aus, da die betreffenden Parteien (Dt. Hannoverische Partei, Sächsisches Landvolk und Konfessionelle Volkspartei) anderen Reichswahlvorschlägen angeschlossen sind. Sechs Reichswahlvorschläge mußten vom Reichswahlleiter zurückgewiesen werden. Die Parteien „Recht und Macht“, „Kleinbesitzer, Handwerker, Mittelbesitzer“, „Zurückgedrängter Mittelstand und Invaliden“ und „Vollständiger deutscher Arbeit“ hatten nur Reichswahlvorschläge, aber keinen Reichswahlvorschlag eingereicht. Eine sogenannte „Menschenpartei“, die einen Reichswahlvorschlag eingereicht hatte, mußte ebenfalls zurückgewiesen werden. Die „Radikale Deutsche Staatspartei“, die einen Reichswahlvorschlag im Wahlkreis Köln-Nachen eingereicht hatte, konnte für den

Reichswahlvorschlag gleichfalls nicht zugelassen werden, da der Kreiswahlvorschlag zumteil ungültige Unterschriften aufwies.

Gegen die Wahlsucht.

Leipzig, 1. Sept. In „Reclams Universum“ veröffentlichten 38 hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Literatur folgenden Aufruf:

Wir wissen, daß viele deutsche Männer und Frauen, deren Anteil an der Wahlung verdient, aus Abneigung gegen das politische Getriebe bisher den Wahlen fernblieben. Sie alle haben noch nicht bedacht, daß sie vor einer Notwendigkeit die Augen schließen. Die Partei der Nichtwähler hat dadurch verhindert, daß die verantwortungsbewußten Parteien verstärkt und zu neuen, wirklichen Machtfaktoren wurden. Die Folge ist, daß unserer gesamten Politik das Rückgrat mangelt. Ein Reichstag, dem so gewichtige Stimmen fehlen, wird nicht als der deutsche Willensausdruck gewertet. Wir rufen den Ruf an die Partei der Nichtwähler: Diesmal greift ein! Vielen Leuten sind wir Führer gewesen auf dem fernab von aller Politik liegenden kulturellen Gebieten. Mögen uns diese Leuten den Glauben schenken, daß wir keiner Partei das Wort reden. Der Reichstag muß ein neues Gepräge haben, dem die Intelligenz ihren Stempel aufdrückt. Graf von Arco, Berlin; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Bier, Berlin; Rudolf G. Binding, Buchschlag in Hessen; Dr. Elsa von Bonin, Schloß Bretzin; Waldemar Bonles, Umbach; Ludwig Fink, Gaienhofen; Bruno Frank, München; Leonhard Frank, Berlin-Charlottenburg; Gustav Frenssen, Bart in Holstein; Geh. Rat Leo Frobenius, Frankfurt a. M.; Paula Grogger, Deblarn (Steierm.); Gerhart Hauptmann, Auetendorf; Prof. Dr. A. Haushofer, Generalmajor a. D., München; Rudolf Herzog, Rheinbreitbach a. Rh.; Ricarda Huch, Berlin-Charlottenburg; Bernhard Kellermann, Werber a. d. Havel; Prof. Dr. H. Koenen, Bonn; Max Liebermann, Berlin; Heinrich Mann, München; Thomas Mann, z. Zt. Nidden; Walter von Moos, Berlin; Geh. Hofrat Prof. Dr. Hermann Norden, Berlin; Alfons Paquet, Frankfurt a. M.; Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Planck, Berlin; Josef Ponten, München; Rudolf Presler, Kehlbrücke; Dr. Ilse Reiche, Berlin; Heinrich XIV. Erzbischof Reuß, Gera; Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Sauerbruch, Berlin; Wilhelm von Scholz, Zürich; Dr. Walthar Schönbrunn, Berlin; Max Siebold, Berlin; Prof. Dr. Ewald Spranger, Berlin; Fritz von Unruh, Oramien; Clara Wiebig, Berlin; Geh. Rat Prof. Dr. Carl Wöpler, München; Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Heinrich Wölfflin, Zürich; Carl Zudmayer, Berlin.

Deutschnationale Listenverbindung.

Die Listen der Deutschnationalen Volkspartei in den Wahlkreisen Baden und Württemberg sind verbunden worden. Die badische Liste wird geführt von Landesgerichtsdirektor Dr. Alfred Hunemann, während die württembergische Liste Dr. Ing. e. h. Fritz Wölder, Fabrikant in Stuttgart, M. d. L. führt.

Eine Erklärung General Heyes

Sein Rücktritt unabhängig von politischen Fragen.

Berlin, 1. Sept. (Funkpruch.) Generaloberst Heye übermittelte der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

Um den Gerüchten, welche um meinen bevorstehenden Rücktritt sich gebildet haben und die allmählich zum Schaden des Reichsheeres sich auswirken, ein Ende zu machen, setze ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Anfang Juni des Jahres habe ich aus eigenem Entschluß heraus den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichswehrminister um Zustimmung gebeten, nach Abschluß der großen Rahmenübung 1930 mein Abschiedsgesuch einreichen zu dürfen. Diese Zustimmung habe ich erhalten.
2. Den Zeitpunkt meines Ausscheidens aus dem Dienst habe ich daraufhin den Belangen des Reichsheeres entsprechend — Uebergabe der Geschäfte usw. — auf den 30. November 1930 festgelegt.
3. Wer wie ich über 42 Jahre in schweren und verantwortungsvollen Stellungen der Armee gedient hat, wird meinen Wunsch verstehen, die Führung des Reichsheeres einer bewährten Kraft zu überlassen.
4. Mit politischen Fragen hat mein Rücktritt nichts das Geringste zu tun.
5. Ich habe mich über den Rahmen meines Dienstes hinaus nie mit Parteipolitik beschäftigt und beabsichtige auch zukünftig nicht dies zu tun. Ich habe stets versucht, lediglich als Soldat, dem das Vaterland weit über allen Parteien steht, als meiner Lebensaufgabe zu dienen.
6. Für das, was während meiner Amtszeit als Chef der Heeresleitung von mir unterstellten Offizieren gesagt oder getan wurde, trage ich allein die Verantwortung. Die Zeitungsangriffe gegen solche Offiziere sind sachlich unrichtig und wirken für das Heer schädlich.
7. Ebenso stehe ich dafür ein, daß die Führung des Reichsheeres nach den Richtlinien des Reichswehrministers als dem verantwortlichen Mitglied der Reichsregierung erfolgt ist. Von einer Sonderpolitik des Heeres oder einzelner Offiziere zu sprechen kommt deshalb bewußt oder unbewußt einer Verführung der öffentlichen Meinung gleich.
8. Ich darf erwarten, daß durch diese Erklärung der Zeitungskampf gegen das Reichsheer und einzelne Offiziere abgeschlossen ist, zum mindestens sich nur gegen die Person richtet, die die Verantwortung trägt, also gegen mich.
9. Hierzu darf ich noch folgendes Allgemeines bemerken: Bei meinem Ausscheiden nehme ich die feste Überzeugung mit, daß das Reichsheer in allen seinen Gliedern selbstlos und treu seinen Dienst an Land und Volk ausübt. Wenn diese Tatsache bei einsehender öffentlicher sachlicher Kritik mehr als bisher gewürdigt würde, wäre nicht nur der Armee, sondern auch den Interessen des Ganzen besser gedient.

gez.: Heye, Generaloberst.

Der Bombenleger-Prozess.

Enthlastungsanträge der Verteidigung.

Altona, 1. Sept. Vor Eintritt in die Montagverhandlung erklärte der Vorsitzende, es bestehe für den einzelnen Angeklagten kein Recht, nach seinem freien Ermessen einfach von der Hauptverhandlung fernzubleiben. Es wurde dann mit der Verlesung der Protokolle fortgefahren.

Nach Abschluß der Protokollverlesung gab Rechtsanwalt Dr. Luettgebrune eine Erklärung ab in der er heißt:

Es sei den Angeklagten vorgeworfen worden, daß sie die mündliche Beantwortung auf die Anklage verweigert hätten. Die Angeklagten seien sich voll bewußt, daß fast jedes Protokoll des Vorverfahrens verlesen und so fremde Niederschriften der früheren Erklärungen zum Gegenstand des Hauptverfahrens gemacht werden könnten. Sie wußten aber auch, daß der Strafprozeß noch andere Rechtsbehelfe ihnen zur Verfügung stelle. Sie würden die ihnen erforderlich erscheinenden Erklärungen anregen und Anträge durch die Verteidigung abgeben lassen. Die Beantwortung noch ausstehender Fragen würden sie durch umfangreiche Beweisanträge dem Gericht ermöglichen.

Außerordentliches Aufsehen erregte ein Beweisantrag des Rechtsanwalts Graf von der Goltz, der ersuchte, Frau Ilse von Dergen als Zeugin zu laden. Diese Dame habe während der Bombenuntersuchung im Dienste der Polizei und in Verbindung mit führenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratie gestanden und bei der Verhaftung Soldats maßgeblich mitgewirkt. Es soll festgestellt werden, daß Frau von Dergen die Bombenuntersuchung gefördert und auf sie hingewirkt habe. Auf diesen aufsehenerregenden Beweisantrag äußert sich die Staatsanwaltschaft einweltend nicht. Rechtsanwalt Dr. Bloch erklärte dazu, er habe in seiner Praxis bei dem Anklagsversuch auf den Generalobersten von Seeck einen ähnlichen Fall erlebt, monach die des Nordverjuds überführten Kommunisten freigesprochen werden mußten, weil es sich um bestellte Arbeit bestimmter preußischer Polizeistellen handelte. In einer Aussprache nach der Pause zu dem Beweisantrag des Grafen von der Goltz erklärte u. a. Rechtsanwalt Dr. Luettgebrune namens der übrigen Angeklagten, daß sie an dem Antrag kein Interesse hätten, weil es sich wohl ausschließlich um den Angeklagten Wold handele, der in Beziehungen zu Frau von Dergen gestanden hat.

Schwere Verkehrsunfälle.

Auto vom Schnellzug überfahren.
Drei Tote.

München, 1. Sept. Am Sonntag wurde auf einem Bahnübergang bei Lausen in Oberbayern ein Personkraftwagen von dem Schnellzug Barchesgaden-Mühlhof-Berlin überfahren. Die drei Insassen des Kraftwagens, zwei Männer und eine Frau, wurden getötet. Der Schnellzug erlitt zwei Stunden Verspätung.

15 Verletzte in Köln.

Köln, 1. Sept. Ein Lieferwagen aus Neuf, der mit etwa 20 Personen von einem Ausflug an der Uhr zurückkehrte, stieß in Köln mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Ein Teil der Insassen des Wagens wurde auf das Pflaster geschleudert. Etwa 15 Personen haben Verletzungen davongetragen. Die Ursache des Unglücks bedarf noch der Klärung.

Eisenbahnunglück in London.

London, 1. Sept. Der schottische Expresszug, der um 7.45 Uhr morgens aus Glasgow in London eintrifft, ist am Montag auf dem Londoner Bahnhof Euston verunglückt. Der Zug, der von 2 Lokomotiven gezogen wurde, fuhr mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit in den Bahnhof ein und konnte nicht mehr rechtzeitig gebremst werden. Die Lokomotive stieß mit voller Wucht gegen die Stößsäule. Die Fahrgäste, die bereits zum Aussteigen bereit waren, wurden durcheinandergeworfen. 30 Personen sind durch Splitter, zerbrochene Glascheiben und herabfallendes Gepäck verletzt worden.

Zugunglück in Frankreich.

Paris, 1. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Ein aus Belgien kommender Schnellzug hat gestern im Bahnhof von Charters ein Signal überfahren und ist mit einer Rangier-

lokomotive zusammengestoßen. Der Lokomotivführer und der Zugführer wurden getötet, der Heizer und ein Reisender lebensgefährlich verletzt, außerdem erlitten gegen vierzig Reisende leichtere Verletzungen.

Auf der Spur des Verbrecherkönigs Diamont.

H. London, 1. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die internationale Polizei jagt auf den König der Newporter Unterwelt, Jack Diamont, hat nun doch Erfolg gehabt. Als der Dampfer der Redstar Line „Belgenland“ am Sonntag in Plymouth landete, gelang es den englischen Behörden, den berühmten Verbrecherkönig zu stellen und ihn am Breiten britischen Bodens zu hindern. Diamont reist nun mit der „Belgenland“ nach Antwerpen weiter und muß mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, doch noch von der belgischen Polizei verhaftet und nach Amerika zurücktransportiert zu werden. Die Ursache seines plötzlichen Verschwindens aus New York ist darin zu suchen, daß in seinem Hause ein Bombenlager gefunden wurde, mit dem er offenbar den klassischen amerikanischen Verbrecherkrieg führen wollte. Unter den Augen der nach ihm suchenden Newporter Polizei vermachte er in zwölfter Stunde sich nach Europa einzuschiffen. Es ist bezeichnend für die Sensationslust der britischen Presse, daß Jack Diamont für den Augenblick auf sämtlichen Zeitungsseiten der Held ist. Alle Blätter veröffentlichen lange Interviews mit ihm, in denen er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, die Newporter Polizisten wieder einmal geblüht zu haben. Alle seine Botschaften sind bereits in Europa und er werde mit ihnen sicherlich zusammentreffen. Es zeugt für die guten Vermögensverhältnisse amerikanischer Schnapskönige und Verbrecher, daß Jack Diamont seine Europareise auch zu einer Kur in Vichy zu benutzen gedenkt. Passagiere der „Belgenland“ erzählen, daß die Amerikanerinnen an Bord Jack Diamont zu ihrer Idealgestalt machten, nachdem sich die Kunde von seiner Anwesenheit verbreitet hatte. Er wurde ununterbrochen fotografiert und mußte immer wieder Autogramme erteilen. Nach Vichy pflegte er im Rauchsalon zu sitzen und zahlungsträchtigen Mitreisenden beim Pokerspiel einige hundert Pfund abzunehmen.

Wann verschwindet der Bahnichug?

Die Saarfrage auf der Genfer Tagesordnung.

Berlin, 1. Sept. (Drahtmeld. unserer Berliner Schriftleitung.) Nachträglich ist auf die Tagesordnung des Völkerbundes nun doch noch die Saarfage gekommen. Der Präsident der Saarregierung hat Mitteilung davon gemacht, daß der „Internationale Bahnichug“ und die „Bahnkommission“ vermindert werden sollen und den Rat um die entsprechende Genehmigung gebeten. Das ist ein Schachzug, der nur den französischen Interessen dient. Daß von deutscher Seite diese Genehmigung nicht erteilt werden kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Dieser sogenannte Bahnichug war durch eine Entschließung des Rates im Jahre 1927 lediglich dazu geschaffen worden, um die rückwärtigen Verbindungen der Besatzungstruppen über das Rheinland nach Frankreich zu sichern. Mit der Zurückziehung der Besatzung fällt daher die einzige Existenzberechtigung des Bahnichuges fort. Eine Verminderung, wie sie die Saarregierung den Franzosen zuliebe vorgeschlagen hat, ist nur eine halbe Maßregel. Wenn der Rat zu seinem eigenen Entschluß von 1927 noch steht, wird ihm kaum etwas anderes übrig bleiben, als die Aufhebung der Institution des Bahnichuges und damit seine Auflösung zu veranlassen.

Urteil im Opel-Pulsch-Prozess.

Darmstadt, 1. Sept. Am Montag wurde das Urteil im Prozess wegen der Unruhen in den Opeler Werken gefällt. Der Angeklagte Junge wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der heftige Landtagsabgeordnete Sumpff zu zwei Monaten, Welbauer zu drei Monaten, Albus zu sechs Monaten, Greif zu einer Woche, Treusch zu sechs Monaten und der preussische Landtagsabgeordnete Müller zu zwei Wochen. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Im Gegensatz zur Staatsanwaltschaft, die bei den meisten Angeklagten Landfriedensbruch angenommen hatte, erkannte das Gericht nur in zwei Fällen auf Landfriedensbruch. Aus der Urteilsbegründung ist zu ersehen, daß nach Ansicht des Gerichts nicht bewiesen wurde, daß Opel seine Verpflichtungen gegen die Arbeiter nicht nachgekommen ist. Bei dem Abgeordneten Sumpff wurde hervorgehoben, daß er deshalb bestraft wurde, weil er die Gewalttätigkeiten nicht verhindert hat und nicht besorgt war, den Betrieb zu betreten. Gegen den Landtagsabgeordneten Müller, der bekanntlich über eine Waise gestiegen war, wurde wegen Hausfriedensbruch die Strafe ausgesprochen.

Politischer Mord.

Osnabrück, 1. Sept. In der Nacht zum Montag kam es in Bramsche zu einer politischen Auseinandersetzung zwischen mehreren Arbeitern. Dabei geriet ein nationalsozialistischer Arbeitslosener so in Erregung, daß er plötzlich einen Dolch zog und auf einen anderen Arbeiter eintraf, der mitten ins Herz getroffen tot zusammenbrach. Darauf stürzte sich der Täter auf einen zweiten Arbeiter und verletzte diesen schwer. Der Täter konnte festgenommen werden.

Wesau, 1. Sept. Am Montag mittag rotteten sich etwa 100 Kommunisten in der Fürstenstraße zusammen, um das Parteibüro der Nationalsozialisten zu stürmen. Da die Polizei zu schwach war, wurde das Ueberfallkommando alarmiert, das die Kommunisten mit dem Gummitrippel zurücktrieb. Mehrere Kommunisten wurden verletzt.

Todessturz aus 107 Meter Höhe.

Elberfeld, 1. Sept. (Funkpruch.) Am Sonntag nachmittag betraten sechs Wanderburlesken aus Düsseldorf verbotswidrig die Müngstener Brücke. Einer von ihnen benutzte das Brückengeländer dazu, um Turnübungen vorzuführen und stürzte dabei 107 Meter tief ab. Seine zerfetzte Leiche wurde neben der Wupper aufgefunden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Dienstag, den 2. September:

Sommeroperette Konzertsalon: „Faganini“, 8 Uhr.
Stadtarten: Abendkonzert des Musikvereins Karlsruhe, 9-10¹⁵ Uhr.
Ruhesandbecken-Berlin: Verammlung im Hotel Rowak, 4 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Aufführungen und Tanz.
Reinhold's Jazz: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Residenz-Variete: Tonfilm-Variete.
Schauburg: Weltfront 1918.
Morio-Palast: Gilly.
Union-Theater: Lucie Dorn.
Atlantid-Variete: Illusion; Das Bagabundenleben.

Zum 2. September, dem 60. Jahrestage der Schlacht von Sedan,

die mit der Uebergabe der Armee des Marschalls Mac Mahon, der Gefangenschaft des Kaisers Napoleon III. und damit dem Sturze des französischen Kaisertums endete.



Das Zusammentreffen Bismarcks und Napoleons

am 2. September auf der Chaussee bei Donchery zu der Besprechung, in der Napoleon eine Milderung der Kapitulationsbedingungen zu erreichen versuchte. (Nach einem Gemälde von Camphausen.)

Maria Montessori.

Zum 60. Geburtstag der Pädagogin.

Maria Montessori feierte am 31. August ihren 60. Geburtstag. In allen Kulturländern der Welt hat man ihrer gedacht und dieser genialen Frau gewünscht, daß sie noch viele, lange Jahre schöpferischer Kraft erlebt. Durch die Not der Kriegs- und Nachkriegszeit ist in Deutschland das Wissen um Maria Montessoris Wert gering geblieben. Die meisten Pädagogen werden es kennen, ein Teil interessierter Eltern, eine Anzahl glücklicher Kinder, aber die große Menge kennt es nicht. Maria Montessori ist eine große Pädagogin; das ist das einzige, was man weiß, und selbst diejenigen, die eine Kritik an ihr üben, haben ihre Kenntnis nur aus wenigen zum Teil überholten deutschen Büchern und aus einer kleinen unvollendeten Praxis in einigen Kinderhäusern und Schulen.

Das 20. Jahrhundert nannte man an seinem Anfang das Jahrhundert des Kindes, und dieser Ausspruch ist zur Tatsache geworden. Man hat erkannt, daß die Erziehung und die Schulen alten Stiles dem Kinde nicht die genügende Möglichkeit und Hilfe bieten, seinen Charakter zu bilden und zu einem tüchtigen sozialen Menschen heranzuwachsen. Maria Montessori, die als erste Frau Italiens Medizin studierte, ging nach abgebrochenem Staatsexamen in eine psychiatrische Klinik Roms und hatte eine Abteilung schwachsinniger Kinder unter sich. Hier fand sie die erste nähere Berührung mit dem Kinde, besser gesagt mit der Kindesseele. Sie hat sich jahrelang in das Leben und die Entwicklung dieser Kinder versenkt. Sie hat selbst weiter studiert und promovierte nach einigen Jahren in Naturwissenschaften, Philosophie und Psychologie. Sie ging aus der Schule des Materialismus hervor und arbeitete sich durch viele Gebiete hindurch, immer aufbauend auf ihre Entdeckungen der Kindesseele. So schuf sie Gesetze der geistigen Hygiene. Sie unterrichtete die schwachsinnigen Kinder und hatte erstaunliche Erfolge. Sie beschäftigte sich dann eingehender mit dem normalen Kind und kam zu ihrer Methode der selbsttätigen Erziehung des Kindes, die die praktische Ausführung ihrer großen Idee ist.

Schon vor dem Weltkrieg drang ihr Ruhm weit über die Länder der Erde. Seither hat Maria Montessori fünfzehn internationale Kurse abgehalten, und in allen Teilen der Welt sind Montessorikinderhäuser und Schulen entstanden. Mit jedem Jahr wächst die Anhängerzahl dieser großen Pädagogin. Sie hat, wie noch niemals ein Mensch vor ihr, die kindliche Psyche verstanden; sie hat vom Kinde selbst gelernt, was es für seine Entwicklung zum Menschen braucht. Was das Kind sie gelehrt hat, hat sie zu einer bewundernswürdigen Methode verdichtet; sie allein kann uns bis heute dieses Wissen um das Kind vermitteln, um das Kind, das selbständig in tiefer Konzentration und mit schöpferischer Freude arbeitet und sich entwickelt. Maria Montessori ist in der Zeit geboren, die eines pädagogischen Genies bedurfte; in das Jahrhundert des Kindes.

Wer das Glück hatte von ihr persönlich unterrichtet zu werden und in nähere Verbindung mit ihr zu kommen, wird sich der Größe

dieses Geistes und dieser Persönlichkeit nicht entziehen können. Das hat sich wiederum in dem von ihr in Rom 1930 abgehaltenen Kursus bewährt. Unter Teilnehmern von 21 Nationen haben 18 deutsche Lehrkräfte Eindrücke für das ganze Leben gewonnen und sind überzeugte Anhänger ihrer großen Ideen geworden. K. H.

Die Festspiele in der Veroneser Arena.

Das alte römische Amphitheater zu Verona ist eines der besterhaltenen Kolossalrestimente der Spätantike. Nur der äußerste Kranz der Arkaden, auf dem die in 40 Meter Höhe schwebenden oberen Steinmassen ruhen, ist bis auf einen geringen Rest von vier Bogen zerfällt; im übrigen steht die Form des ganz in Marmor gebauten Theaters, wie sie einst war. Nur fortgesetzte Verbote, die den Abbau der Steinmassen zur Errichtung neuer Bauten untersagten und die Veranstaltung ständiger Aufführungen verhinderten die Zerstörung dieses Monumentalwertes.

Im Mittelalter fanden hier Volksversammlungen und Gottesgerichte statt. In der Barockzeit ließ man Hunde nach Stieren und Hirschen jagen. Um 1700 aber setzten schon die Theateraufführungen ein, von denen Goldoni in seinen Theatererinnerungen über das Jahr 1733 berichtet: „Im Mittelpunkt der Arena finden Vorstellungen aller Art statt, Wettrennen, Lanzenwerfen, Stierkämpfe werden abgehalten und im Sommer spielt man sogar Theater bei hellstem Tag. Zu diesem Behuf wird in der Mitte der Arena auf festen Brettern eine Bühne errichtet. Die besten Truppen Italiens zeigen hier abwechselnd ihre Kunst. Logen für die (besseren) Zuschauer gibt es nicht, das gemeine Volk nimmt um geringes Entgelt Platz auf den Marmorstufen, die der Bühne gegenüberliegen. Trotz des niedrigen Eintrittspreises gibt es in ganz Italien keinen Saal, der soviel einträgt, wie die Arena.“ Dieser Bericht, der für die Zeit vor zweihundert Jahren galt, trifft im wesentlichen heute noch zu. Man spielte Ende des vorigen Jahrhunderts auf einer offenen Bühne vorwiegend Schaufpiele, hier feierte die berühmte Eleonore Duse ihre ersten Bühnenerfolge. Seit 1913 aber führte man nur noch große Opern auf, und zwar, mit Unterbrechung während des Krieges, jedes Jahr. Im Programm standen unter anderem auch deutsche Werke, wie der „Lohengrin“ und der „Parsifal“ Richard Wagners.

Die diesjährigen Aufführungen galten dem „Boris Godunow“ des Russen Mussorgsky und dem Meisterwerk Giuseppe Verdis „Die Macht des Schicksals“. Man hatte, weil der Italiener stets den Ausstattungspomp liebt, eine ungeheure Simultanbühne auf der einen Seite der Arena errichtet, die vorne mit einem riesigen Bretterpodium ansetzte, sich dann nach bis zur obersten Steinstufe in einer Fülle von kleinen Bauten und großen Säulen, in Balustraden, Kirchen usw. ausdehnte. Diese Simultanbühne wurde für das Spiel, aber nur zum geringsten Teile benutzt, meist bewegte sich die Darstellung nur auf dem Bretterpodium im Vordergrund. Den übrigen Ueberflus freilich suchte man dadurch ein wenig in

Leben zu halten, daß man imposante, aber völlig unnötige Verschönerungen der Dekoration auf eigens angelegten Schienen vornahm.

Die Aufführungen, deren monstrosie Wirkung nicht abzustreiten ist, waren vorzüglich besetzt und boten sowohl eine phänomenale Dirigentenleistung des energiegelassen Massen zusammenzwingenden Giuseppe des Campo von der Mailänder Scala, wie gesunglich bezaubernde Schöpfungen der Einzelsänger, von denen Ezio Pinza als Boris, Ebe Stignani als Marina, Bianca Scacciati als unvergleichliche Donna Leonora (in „Macht des Schicksals“) zu nennen sind. Das 130 Mann starke Orchester kam bei der vorzüglichen Akustik des Riesenraumes in allen Schwüngen zur Geltung, wenigstens spürbar blieb, daß Verdi seine Partitur im Hinblick auf einen Innenraum, nicht auf ein offenes Theater, geschrieben hat.

Massen waren aus aller Herren Länder in Verona zusammengekömmt. Die Erstaufführung der „Macht des Schicksals“ war fast ausverkauft, also von rund 20 000 Personen besucht. Solche Zahlen sprechen. Die Macht der Oper im Freilichttheater ist unerbittlich, wie die Macht des Freilichttheaters überhaupt. Egon Schmid.

Anekdoten

vom „vergnügliichen“ Mathematiker.

Zu Prof. Alfred Pringsheims 80. Geburtstag am 2. September.

Den Ehrentitel des „vergnügliichen Mathematikers“ wird man wohl schwerlich dem nun schon seit Jahren im Ruhestand lebenden Münchener Mathematiker Prof. Alfred Pringsheim streitig machen. Von den vielen launigen Anekdoten, die er gebraucht, seien nur einige wenige festgehalten:

Pringsheim war ein besonders beliebter Tafelredner. Einmal hatte er auf den inzwischen hochbetagten verdorrten Schöpfer der Mengenlehre, Geheimrat Cantor, zu sprechen, der auch als ganz vorzüglicher Lehrer berühmt war. Pringsheim begann: „Verehrter Jubilär! Wir verdanken Ihnen nicht nur die Mengenlehre, nein, auch eine Menge Leher!“

Ein andermal hielt Pringsheim eine Bierrede auf einen Göttinger Kollegen, den er als Wissenschaftler sehr schätzte. Im Verlauf seiner Ansprache sagte er: „Es gibt Mathematiker, die mogeln und auch solche, die nicht mogeln. Sie, lieber Kollege, sind der Großmogel.“

Im Kolleg sprach Pringsheim von Goethe und berichtete, dieser habe sich abfällig über Mathematik geäußert. „Na“, meinte er nachsichtig, „ein so großer Mann, wie Goethe es ja wirklich gewesen ist, darf auch einmal eine Dummheit sagen!“

In einer Vorlesung kam Pringsheim darauf zu sprechen, daß die Mathematik auf die Feldmessung der Ägypter zurückgeführt werde, wie die Musik auf die Tanzmysterien der alten Keltländer. „Damit will ich natürlich nicht sagen“, erklärte Pringsheim, „daß die Musik nur Tanzmusik zu sein hätte, so wenig wie die Mathematik nur zur Feldmessung dienen soll.“

H. N-aka.

Verfinkende Schwarzwaldgewerbe.

Es war einmal... So fangen alle Märchen an. Wenn wir heute das Volksleben und seine eigenartigen Erscheinungen im Schwarzwald betrachten, so dürfen wir das „Es war einmal“ auf manche Dinge anwenden, die uns noch näher liegen, als Märchen- und ähnliche Erzählungen. Da waren einst die Schwarzwälder Köhler, deren Meißel in abgelegener Einöde aufgeschichtet wurden, um die damals so nötige Holzbohle herzustellen. Manches ist anders geworden heute. Elektrizität hat in vielen Fällen die Holzbohle ersetzt, sodas der Meißel und Kohlpläne immer weniger werden konnten. Immer weniger wurden die runden, erdumgebenen Hügel, die inwendig große Menge von Holz bargen, das zum Verkohlen ge-



Der Schwarzwälder Uhrenhändler steigt längst nicht mehr zu den Höhen am Bergeshang hinauf...

bracht wurde. Neben den Köhlern sind es andere Gesellen des Waldes, deren Handwerk allmählich verschwinden ist. Gemeint sind die Harzer, die in früheren Zeiten besonders auf dem Kniebis anzutreffen waren und durch besondere Vorrichtungen den saftgeschwellten Tannen ihr Blut abzapften. Schmirer und Bsch, ihre Produkte, verhandelten die Harzer damals weit ins Land hinaus. Spärlisch war ihr Lohn, gemessen an der Arbeit und der Gefahr, die mit dem an und für sich verbotenen Gewerbe verbunden waren. Wenn da und dort im Schwarzwald helle Hammerschläge aus einer Schmiede herausklangen, wenn Meißel und Geselle in eblem Wettstreit das Eisen bearbeiteten, dann werden wir an ein Gewerbe erinnert, das vor langer Zeit in gewissen Gegenden des Schwarzwaldes gut florierete, das der Löffelschmiede. Schon im Jahre 1863 soll dieses Gewerbe in St. Peter betrieben worden sein, später fand es sich in Triberg, Schönwald, Schonach und in der Neustädter Gegend. Die Verfertigung der Schwarzwälder Wechselfel machte immer weitere Fortschritte, allein in der Triberger Gegend wurden damals alljährlich ungefähr 300 Zentner Eisen zu Wechselfeln verarbeitet. Daß man mit einem wenig bekannten Handwerk in Verlegenheit geraten kann, mußte damals ein Triberger Löffelschmied erfahren, der sich auf der Wandererschaft befand und vergebens nach einer Junst der Löffelschmiede fragte. Die Münzberger Spengler erbarnten sich endlich seiner und beschleunigten ihm, daß ihnen von einer Junst der Löffelschmiede nichts bekannt sei.

Der Schwarzwalduhrmacher alten Schlags ist auch allmählich rar geworden. An der großen Straße findet man ihn schon gar nicht mehr, da haben sich Optiker und Uhrmacher neueren Formates niedergelassen. Dafür kann man auf abgelegenen Höhen und in kleinen, nicht selten windstiefen Wälderhäuslein einen Vertreter jener bastelnden, ewig sinnierenden und spinnstierenden Uhrmacher finden, deren Vorfahren der Schwarzwald die Ausdehnung und das Entstehen der Uhrenindustrie überhaupt verdankt. Glück muß man haben, wenn man so ein rechtes Uhrmacherhäuslein findet, in dessen Stube es tickt und tackt und schlägt und kuckuck, daß man sein eigenes Wort bald nicht mehr versteht. Mit seiner großen Brille sitzt der Uhrmacher an der Werkbank und klickt an einer alten Wälderuhr herum, die, wenn sie wieder gerichtet ist, drei ihrer neumodischen Schwestern ausschalt und überdauert. Immer noch leben alte Schwarzwälderinnen dieser Art, aber immer kleiner wird die Junst ihrer Werfertiger und Wiederhersteller.

Mehralich wie mit dem alten Uhrmacher geht es mit dem Weber. Nicht viel von den alten Handwebern gibt es mehr, die bereinst den Bauersleuten das Garn zu starken Linnen woben. Die Fabriken, die vor einigen Jahrzehnten in den Städten und Ortschaften einzelner Schwarzwaldgegenden aufgemacht wurden, waren den kleinen Webern gefährliche Konkurrenten: die Hebel ihrer Maschinen gingen schneller und ihre Schiffelein schnurrten rascher. In der Kriegszeit schien es beinahe, als ob das alte Hausgewerbe noch einmal zu Ehren kommen sollte. Als die Fabriken stillstanden, fanden die Leute den alten Weber wieder und brachten ihm Berge von Garn, sodas er fast nicht mehr damit fertig wurde. Kriegs- und Nachkriegszeit war bald wieder vergessen, der Stuhl des Webers bekam wieder Feiertage. Mancher ist nun verstaubt und morisch geworden. Zur Erinnerung an vergangene, bessere Tage fleben da und dort auf dem alten Holz noch Bildchen, die den Webern besonders gut gefielen. Auch die Strohhüte- rerei hat schlechte Zeiten bekommen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß heute — und besonders in der Triberger Gegend eine Anzahl von Ortschaften zu finden sind, — in der das Strohhütchen und die Weiterverarbeitung des Gespinnstes im Schwünge ist. Der Verdienst ist gering, die Erzeugnisse dieses Gewerbes werden zum großen Teil nur noch zu Reisehandtaschen und ähnlichen Dingen verwendet. Die noch bestehenden Strohhütfabriken beziehen nicht selten ihre Gespinnste von auswärts. Auch das Spinnrad ist allmählich mehr eine Zierde der sogenannten „Bauernstube“ in vornehmen Häusern geworden, als es noch häusliches Arbeitsgerät ist. Gewiß — es gibt noch manches Bauernhaus, in dem an langen Winterabenden gesponnen wird, in denen Mutter und Tochter eifrig an der Arbeit sind, Flachs und Wolle zu verarbeiten. Wohl gilt hier noch der alte

Ehrenspruch: Selbst gesponnen, selbst gemacht — ist die beste Bauerntracht. Da und dort findet sich auch noch ein „Lichtgang“, ein Spinnstubenabend, an dem die Spinnerinnen zusammenkommen und ihre Räder bei Gesang und munterem Gespräch drehen. Aber auch hier wird die Zahl derer immer geringer, die treu am Alten festhalten und auf selbstgeponnene Linnen am Brautauschlag Wert legen.

Die „Störhandwerker“ waren bereinst im Schwarzwaldhof zur Winterrzeit gern gelehene Gäste, abgesehen davon, daß man sie von Zeit zu Zeit dringend brauchte. Schneider und Schuhmacher kamen ins Haus und verfertigten alles das, was im Laufe des Jahres zerfallen worden war. Sattler und Krumholz gehörten auch zu diesen Handwerkern, ebenso der Korbmacher. Die Störhandwerker finden sich heute noch in manchen Bauerngegenden, besonders dann halten sie an ihrem Brauche fest, wenn die Bauersleute Gegenfertigungen von Holz, Kartoffeln oder dergleichen haben. Aber im allgemeinen kann man feststellen, daß diese Art von Herstellung einzelner Gebrauchsartikel auch im Verschwinden ist, und daß der einzelne Handwerker nur verhältnismäßig ungenügend seine Werkstätte, seinen eigentlichen Arbeitsraum, verläßt. Das Schuhmacherhandwerk hat sich auch im Schwarzwald allmählich auf Maschinen eingestellt und kann dadurch nur in der Werkstatt wirklich rationell arbeiten.

Ein Sorgenkapitel für die, die im Dienste der Trachtenhaltung — wenn davon wirklich gesprochen werden kann — stehen, ist das Gewerbe der Trachtennäherinnen. Es ist nicht bezweifelbar, daß es in einigen Gegenden wirklich noch tüchtige Näherinnen und Meisterinnen dieser Art gibt. Die Ausstellung der Trachten anlässlich des Wolfacher Trachtenfestes hat hiernon bereites Zeugnis abgelegt. Eine stattliche Anzahl von Originaltrachten, Sattler und Krumholz, haben bewiesen, daß gerade in dieser Gegend eine überaus tüchtige Meisterin der Trachtenverfertigung vorsteht. Aber es ist leider nicht überall so. Vielfach sind die Trachtennäherinnen ältere Frauen, die nur ungenügende Kräfte anlernen. Da und dort wurde festgestellt, daß sich niemand mehr findet, das die Trachten richtig herstellen kann. In Gutach zum Beispiel, wohl der Heimat der schönsten Schwarzwaldtracht, tragen die Frauen die sogenannten „Bollenhüte“, Strohhüte aus einem besonders präparierten Geflecht. Die Verarbeitung dieses Geflechtes ist das Geheimnis einer alten „Hutmacherin“, die sich lange Zeit weigerte, eine Nachfolgerin anzulernen. Jetzt soll sie sich bereit erklärt haben, dies zu tun.

Noch andere alte Schwarzwaldberufungen sind im Zurückgehen oder Verschwinden begriffen, wenn sie auch nicht gerade ein besonderes Gewerbe darstellen. Hochzeitslader und Leichenhütterin zogen früher von Dorf zu Dorf und Haus zu Haus, um das freudige oder traurige Ereignis mitzuteilen und zur Teilnahme an Hochzeit oder Beerdigung aufzufordern. Auch hier ist in den weitläufigen Gegenden manches anders geworden. In manchen Dörfern ist eine kleine Gemeindegemeinschaft entstanden, die die örtlichen Nachrichten von amtswegen in jedes Haus trägt. Wo das nicht der Fall ist, wird die Post zu Hilfe genommen, die im Gegensatz zu früher solche Pflichten recht gerne übernimmt und erfüllt.

Und wenn schon einmal von der Post gesprochen wird und davon, daß manches Gewerbe unterging oder im Begriffe ist, zu sterben, dann darf einer nicht vergessen werden, der es mancherorts allerdings bald ist, der alte Schwarzwaldpostknecht, der — es ist noch gar nicht lange her — mit einem vorintuitiven Postwägelchen von der Stadt aufs Land fuhr und umgekehrt und die Verbindung aufrecht erhielt. Viel hatten sie manchmal zu erleben, diese wirklichen Pioniere des Verkehrs, und oft konnte es im Winter vorkommen, daß Mann und Roß und Wagen — vielleicht war es auch der Schlitten — im Straßengraben landeten. Ihre Kollegen von heute, die „Benzinpostknechte“, haben es leichter und einfacher.



... und auch dem alten Hochzeitslader hat die Post die Geschäfte abgenommen. Er lebt nur noch im Bild...

Zeiten wandeln sich und Sitten, Menschen ebenso, wie ihrer Hände Wert. Und doch ist man vor Weberzählungen nicht sicher, und manches, was gestern alt zu werden begann, steigt morgen — ein Wöhnig der Aische — zu neuem Licht und Leben empor. R. F.

Zur Reichstagswahl in Baden.

Zulassung der Kreiswahlvorschläge und Stimmzettelnummer.

Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß der Bericht über die Sitzung des Kreiswahlausschusses für den 32. Reichstagswahlkreis (Baden) nur die Tatsache der Zulassung der Kreiswahlvorschläge betannt gibt und daß die Reihenfolge der Zulassung der Wahlvorschläge nicht für die Nummerierung auf dem Stimmzettel maßgebend ist. Diese kann erst durch den Reichswahlvorschlag, dem sich der Kreiswahlvorschlag anschließt, erfolgen; sie wird in den nächsten Tagen betannt gegeben.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Wörsingen, 1. Sept. (Abschiedsfeier.) Im feierlich geschmückten Rathausaal versammelten sich am Sonntag der Gemeinderat, der Bürgerausschuß, der Kirchengemeinderat, die Kirchenvorversammlung und das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Wörsingen zu einer feierlichen Abschiedsfeier, um von Freunden der Gemeinde aus Amerika, Andreas Wagner und Heinrich Langjahr, Abschied zu nehmen. Nach den Begrüßungsworten von Bürgermeister Gauß ergriff Pfarrer Zipperer das Wort und richtete an die Scheiden den herzliche Abschiedsworte. Der Redner beleuchtete die großen Verdienste, die sich die Deutsch-Amerikaner, hauptsächlich Herr Wagner, um die Gemeinde erworben hätten. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde an der Kirchenorgel eine künstlerische Gedektafel für Herrn Wagner angebracht und durch Pfarrer Zipperer dem Spender ein großes Bild mit der Aufsicht der Kirche überreicht. Bürgermeister Gauß überbrachte die Mitteilung, daß Herr Wagner zum Ehrenbürger ernannt worden sei. Die Feuerwehr ernannte den Spender zum Ehrenmitglied.

Wörth, bei Karlsruhe, 1. Sept. (Annahme des Voranschlags.) In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde der diesjährige Voranschlag mit den gleichen Umlagen wie in den letzten beiden Wirtschaftsjahren angenommen. Demnach werden erhoben: 1,96 Mark vom Grundvermögen, 0,78 Mark vom Betriebsvermögen und vom Gewerbeertrag 14,70 Mark pro 100 Mark Steuerwert. Der Gewerbeverein Wörth weist auf die übermäßig hohe steuerliche Belastung der Bürgererschaft hin und erucht die Aufsichtsbehörde, die Steuerfäße auf ihre Notwendigkeit hin zu prüfen.

Kreis Heidelberg.

St. Rauenberg, 1. Sept. (Schließung der Weinberge.) Das hiesige Bürgermeisteramt hat die Schließung sämtlicher Weinberge der Gemarkung verfügt.

Kreis Mannheim.

(!) Neulshheim (Amt Schwetzingen), 1. Sept. (Freitod auf den Schienen.) Der 18 Jahre alte Formerlehrling Erwin Benz von Neulshheim hat sich heute früh auf der Strecke der Rheintalbahn von einem Zuge überfahren lassen; er war sofort tot. Der Grund zur Tat ist noch nicht betannt.

Kreis Mosbach.

Eberbach, 1. Sept. (Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes.) Der Badische Sängerbund hält am Sonntag, den 7. September, seine diesjährige Hauptversammlung in Eberbach ab.

Kreis Baden.

Ulm, bei Achern, 1. Sept. (Verletzung.) Oberlehrer Julius Schneider wird mit Wirkung auf 1. Oktober nach Mauer bei Heidelberg verlegt. Die Gemeinde verliert in ihm einen selten begabten Pädagogen, der mit eisernem Fleiße und weiser Umsicht seit 6 Jahren die Geschäfte der hiesigen Schule leitete.

Kreis Offenburg.

oe. Hugsweier, 1. Sept. (Keine Reblaus in den Weinbergen.) Vor kurzer Zeit wurden auf Anordnung des Bad. Weinbauinstituts die Reben der Gemarkungen Rippenheim, Metersheim, Dinglingen, Lahr, Hugsweier und Friesenheim durch eine sogenannte „fliegende Kolonne“, die aus einem Führer und 11 Sachverständigen bestand, auf das Vorkommen der Reblaus untersucht. Untersuchungen wurden an jedem 10. Stok vorgenommen. Glücklicherweise konnte in keiner Gemeinde ein Vorkommen der Reblaus festgestellt werden.

Kreis Konstanz.

Konstanz, 1. Sept. (Tragischer Tod.) Einen tragischen Tod erlitt ein 24 Jahre alter Hotelportier von hier. Er hatte an einem Ausflug nach Lugano teilgenommen. Auf dem Heimweg hatte er Steinobst gegessen und darauf Bier getrunken. Er mußte sich sofort ins Krankenhaus begeben, wo er am Sonntag abend starb. In den letzten drei Tagen soll eine vollständige Erblindung eingetreten sein.

Der Erdrutsch bei Triberg.

Vorerst keine Wiederaufnahme des durchgehenden Verkehrs.

Triberg, 1. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die Wiederaufnahme des durchgehenden Verkehrs zwischen Triberg und Sommerau auf der Schwarzwaldbahn wird sich vorläufig nicht ermöglichen lassen, da mit dem Nachrutschen weiterer Erdmassen zu rechnen ist. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich mehrere Tage andauern. Wie bereits gemeldet, wird der Personenverkehr durch Kraftwagen aufrecht erhalten, wobei die Anstöße gewährt werden. Das Abtragen der Betonstützen im Voreinschnitt des Triberger Tunnels waren vor einiger Zeit und auch während des Abbruchs der Erdmassen im Gange. Der Abbruch wurde frühzeitig bemerkt, sodas die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig getroffen werden konnten.

Ein Doppelanwesen eingedäschert.

Wallbach (bei Säckingen), 1. Sept. Am Sonntag früh geriet das Doppelanwesen des Landwirts Josef Huber und des Maurers Alois Probst in Flammen und wurde vollständig eingedäschert. Die Ursache des Brandes ist im Kamin des wohl 30-jährigen Gebäudes festgestellt worden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 16 000 Mark, der Fahrnißschaden auf 8000 Mark. Der Feuerwehr gelang es, durch ihr rasches Eingreifen, die Scheune mit den darin befindlichen Erntevorräten zu retten.

Nur vorübergehend unsicheres Wetter.

Der flische Teil des europäischen Hochdruckgebietes hat sich rasch verlagert. Unter seinem Einflusse herrschte bis gestern abend noch meist wolkenloses Wetter. Heute hat ein Ausläufer einer im Norden vorbeigezogenen Zyclone Bewölkungszunahme gebracht; strichweise ist auch bereits leichter Regen gefallen. Bald wird jedoch der westliche, nach über England liegende Teil des europäischen Hochdruckgebietes Einfluß auf unsere Witterung gewinnen, so daß die gegenwärtige Verschlechterung voraussichtlich nur die Rolle einer vorübergehenden Unterbrechung der Schönwetterperiode spielen wird.

Wetterausichten für Dienstag, den 2. September 1930. Nach vorübergehender Bewölkung mit vereinzelten leichten Regen wieder aufheiternd. Mäßig warm bei schwacher Luftbewegung.

Volterrien.

Mit Genehmigung des Badischen Ministeriums des Innern veranstalten die Stadtmeyern von Baden und Egen eine Volterrie, deren Reinertrag zur Hebung der notleidenden Landwirtschaft dienen soll. Der Gewinnplan beider Volterrien ist außerordentlich dünn. Beide Zeichnungen finden garantiert ohne Verlegung statt. Die Badenburger am 10. September, der Egenener am 26. September. Losbesug durch 3. Stürmer, Mannheim.

Wagen schon 88 000 Km in 88 Tagen

Turnen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Süddeutsche Turnermannschaften in der Schweiz.

Der badische und südwestdeutsche Faustballmeister, T.B. Brödingen-Pforzheim schlägt den Schweizer Meister, den Affinanten-Turnverein Basel mit 29:19 Punkten. — Ein Länderwettkampf Baden-Schweiz-Baden in Handball in Sicht?

Auf den Übungsstätten auf der Schönenmatt, jener prächtigen Grünanlage in Basel, hört man nichts von Wahlen. Dord begehrt der angehende Affinanten-Turnverein sein 25. Vereinsjubiläum in Form eines Spielturniers in Faust- und Handballspielen zwischen deutschen Meistern und dem Schweizermeister. Baden und Schwaben haben ihre besten Mannschaften entsandt und so entwickeln sich Kämpfe, die an Schönheit und Technik nichts übrig lassen.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren: T.B. Brödingen—T.B. Olten 48:22; T.B. Basel—T.B. Stuttgart 41:37; T.B. Stuttgart—T.B. Olten 41:36; T.B. Olten—T.B. Basel 26:21; T.B. Stuttgart—T.B. Brödingen 46:35.

Das Hauptinteresse war dem Spiel des Sonntags zugewandt, wo sich der südwestdeutsche Meister Brödingen dem Schweizermeister stellte. Man hatte dem T.B. Brödingen keine besondere Chancen in Aussicht gestellt, da der Mittelmann, der bekannte Augenstein, infolge Zerrung der Muskel, erkranken mußte. Man hatte aber mit dem Ersatzmann Glind, Hohnlofer spielte mit beispielloser Ruhe und Sicherheit, die verblüffte und auf seine Mitspieler überging und so den Sieg brachte; 29:19 Punkte war das Resultat. Aber auch der Gegner spielte sehr gut. Beide Mannschaften wurden mit Beifall überschüttet.

Im Handballspiel war die Schweiz der Glückliche. Sie gewann zweimal gegen Stuttgart mit 6:2 und gegen Sulz (Baden) mit 6:2. Dagegen konnte die T.B. Stuttgart mit 5:4 abfertigen. Sulz hatte eine stunte Mannschaft. In den Staffeln konnte beide Male Stuttgart gegen Basel gewinnen. Dies war voraus zu sehen, da Stuttgart schon seit Jahren schwäbischer Meister darin war.

Die Aufnahme der badischen und schwäbischen Gäste war eine überaus herzliche und großzügige. Sowohl die Affinanten-Vereine wie der Kantonalverband, als auch das städtische Jugendamt hatten Vertreter zu der Feier entsandt.

Für die badischen Gäste sprach Schimpf-Pforzheim den Dank und die Glückwünsche aus unter Ueberreichung eines kunstgewerblichen Erzeugnisses.

Am Abend fand noch eine Besprechung statt, bei der durch den Kreishandballmann Zeiter-Karlsruhe die Frage der Abhaltung eines Länderwettkampfes im Handball zwischen Baden und der Schweiz erörtert wurde.

Karlsruher Eislauf- und Tennisverein gegen Raftatt 11:5.

Das unter der tadellosen Leitung von R. Mayer auf den Eisläufen des R.E.u.T.V. stattfindende Wettkampf sah die Karlsruher gegen die eifrig spielenden Raftatter mit 11:5 Punkten sicher in Front.

Im Herren-Einzel konnten die Karlsruher von 6 Spielen 5 gewinnen. Glatt in 2 Sätzen gewannen der an 1. Stelle spielende Ranglistenpieler Dr. Bill Fuchs, gegen dessen variertes Spiel sein Gegner, Dr. Jude-Raftatt, trotz aller Aufopferung nicht aufkommen konnte, sowie Herrigel und Stern, Karlsruhe. Im 3. Satz-Kampf waren Dr. Lang und Morlok, Karlsruhe noch sicher erfolgreich, dagegen unterlag R. Mayer, Karlsruhe knapp in 2 Sätzen.

Im Damen-Einzel war Raftatt überlegen, Fel. v. Ucker mann, Frau Dr. Fuchs und Fel. Silberorth, Karlsruhe, verloren in 3. Satz knapp ihre Einzel, nur die an erster Stelle spielende Frau Prof. Wegele, Karlsruhe konnte durch aggressiveres Spiel im 3. Satz gewinnen.

Die Doppel waren eine sichere Beute der Karlsruher, Dr. Fuchs-Suder, Dr. Lang-Morlok sowie R. Mayer-Herrigel gewannen jeweils glatt in 2 Sätzen. Auch die Mixed wurden bis auf eines, welches knapp im 3. Satz verloren ging von Karlsruhe gewonnen.

Neue Erfolge Karlsruher Paddler in Frankfurt.

Die 4. verbandsoffene Kurzstreckenregatta in Frankfurt, an der sich Vereine aus Frankfurt und Umgebung, Mainz, Darmstadt, Mannheim und Karlsruhe beteiligten, brachte sehr zahlreiche besetzte Kelder und guten Sport. Zu 3 überlegenen Siegen kam der Wasser-sport-Verein Maxau, der den Zweier-Rapal für Junioren, mit der Mannschaft Hajele, Dirringer und den Einer-Rapal für Junioren und Senioren in überlegener Weise nach Hause fuhr. In allen 3 Rennen, die die Maxauer gewannen, sah der erfolgreiche Karlsruher Paddler Dirringer im Boot.

Der Kanuklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe gewann mit der Mannschaft Körner, Baldinger, in schöner Reile der Zweier-Rapal für Senioren. Außerdem belegten die „Rheinbrüder“ im Einer-Rapal für Jugendliche und im Zweier-Rapal für Jugendliche und Anfänger ehrenvolle 2. Plätze.

Mit der Regatta in Frankfurt werden die Karlsruher Paddler ihre erfolgreiche diesjährige Saison zum Abschluß bringen.

Sennes Weltrekorde überboten.

Der Engländer Wright stellt neue Rekorde auf. Nach wiederholten Versuchen ist es jetzt endlich dem Engländer Wright in Avignon (Frankreich) gelungen, die Weltrekorde im Motorradfahren über einen Kilometer und über eine Meile mit fliegendem Start zu überbieten. Über einen Kilometer erreichte er einen Stundenburchschnitt von 22.099 5 Kilometern und über eine Meile von 21.862 3 Kilometern. Sennes entsprechende Leistungen waren 21.687 Kilometern bezw. 21.670 Kilometer.

Skiläuferfest und Sorge.

Zur Jubiläumstagung des Deutschen Skiverbandes in München.

Der Sportwinter 1931 wirft schon seine Schatten voraus: Die großen Winterportverbände kündigen ihre herbstlichen Hauptversammlungen an. Zuerst tritt der rund 100.000 Mitglieder starke Deutsche Skiverband an. Er hält vom 19. bis 21. September in München, wo er 1905 gegründet wurde, seine 25. Jubelfeier und seine 24. Vertreterversammlung ab.

Ein Fest also. Aber es liegen Schatten über ihm. Der Stärke von 100.000 Mitglieder entsprechen leider nicht die Mittel, die nötig sind, übernommene Aufgaben zu lösen. Leitung und Mitgliedschaft, die 13 Unterverbände, sind sich einig, wenn auch noch nicht über die Lösung, daß eine Kursänderung kommen muß. Mit dem Beitritt zum Internationalen Skiverband (der sogenannten FIS) und den olympischen Spielen wurden Repräsentationspflichten und Auslandsstarts übernommen, die mit dem geringen Kassenbeitrag, der längst nicht den wirtschaftlichen Allgemeinverhältnissen angepaßt ist, nicht zu tragen sind. Doch stimmen die Unterverbände den geforderten Erhöhungen nicht zu. Auch der Ausweg, die Reichen und die Mittel zu stärken durch Einführung einer Klasse von Einzelmitgliedern, die Vereinen und Unterverbänden nicht angehören, scheint auf wenig empfänglichen Boden zu fallen. Da wird sich der Verband wohl oder übel auf das Gebiet des bloßen Zusammenhaltes und der Ueberwachung der sportlichen und turistischen Belange zurückziehen müssen, zumal sehr vielen Mitgliedern die mit der Unterhaltung und Entsendung von Auslandsmannschaften verbundene unvermeidliche Heranbildung eines Kanonentums ein Dorn im Auge ist. Um diese, mit Neuwahlen bedingt verknüpfte Frage wird wohl in München im längsten debattiert werden.

Krisenstoff bringt dann der Schwarzwälder Antrag, die Berufs-Skiläufer in einer Sonderklasse zusammenzufassen und sie nicht mehr zu Meisterschaftsbewerben zuzulassen. Neu ist dieser Vorschlag nicht. Es hatte vor einigen Jahren Bayern mit ihm einen Teilerfolg vorübergehender Art, als man es den Unterverbänden überließ, so zu sonderen. Der Bayerische Skiverband vergab damals eine Berufs-Skiläufermeisterschaft, die der spätere deutsche Doppel-Skimeister G. Müller-Bayrischzell gewann. Sollte München diesen Antrag annehmen, was wir nicht glauben, so würde man sicherlich den nordischen Skiverbänden einen großen Gefallen erweisen, andere aber stark vor den Kopf stoßen. Aber irgendwie muß dieser Stier einmal bei den Hörnern gepackt werden.

Die nächst wichtigste Frage, die der Münchener Jubiläumstagung gestellt wird, ist der Antrag des dem D.S.V. zugehörigen Oesterreichischen Skiverbandes als Dachverband einen „Deutschen und Oesterreichischen Skiverband“ zu bilden, in dem beide Vereinigungen vollständig selbstständig, nur in internationalen Belangen vereint auftreten. Auch dieser Punkt wird in die FIS-Besprechung tragen.

Weil ein bisher hochgehaltenes Prinzip berührt wird, dürfte ferner der Wunsch des vor Jahresfrist aus dem Bayerischen und damit aus dem Hauptverband ausgeschiedenen Frankfurter Schneeschuhbundes, als selbständiger Unter- oder Gebirgsverband (Nichtgebirge) aufgenommen zu werden, lange und wohl auch heftige Beratungen auslösen.

Was sonst zur Debatte steht, kann wohl glatt erledigt werden: Genehmigung der Programme der deutschen Skimeisterschaften 1931 in Lauscha-Ernstthal und der erstmals zu übernehmenden FIS-Rennen in Oberhof in Thüringen; — Vergebung der Skimeisterschaften 1932 an Schlieren, das dafür in Schreiberhau schon einen großen Sprunghügel baut; — Bearbeitung der FIS, den deutschen Staffellauf anzuerkennen und in die internationale Wettlaufordnung aufzunehmen; — Veränderungen der Skunfallversicherung; — Aufnahme des ersten deutschen Ski-Clubs in Amerika, des „German S. C.“ von New York, der dem amerikanischen Verbande dann als D.S.V.-Mitglied beitreten würde.

Gelegenheit für Reisende Kaufleute / Fabrikanten

Kaufmann würde mit seinem geschlossenen Reisewagen (5-Sitzer) größere Touren bei billiger Berechnung ausführen. Absolut sicherer Fahrer. Angebote unter Nr. 23 9552 an die Badische Presse. Billale Hauptpost.

Waffen - Munition Jagd- und Sportartikel

S. Beringer, Waffenhandlung (früher S. Heim Wwe.) Waldstr. 17 bei d. Coloss., Tel. 6305 (früher Lessingstr. 6).

Auto-Bereitgung

neu und gebraucht, sowie Reparaturen billig bei A. Maier, Kreuzstraße 22 Vulkanisieranstalt

Verloren

Brau kinderreich, Kamille bei ca. 90.000 am letzten Freitag verloren. Zu erfragen unter Nr. 21917 in der Bad. Presse.

Kapitalien

Wohnhaus 2500-3000 Gm. auf 1. Hypothek, auf ein größeres Landhaus von Selbstbes., gesucht. Zu erfragen: Pforzheim, Schwanenstr. 8, I., an die Bad. Presse.

erstes Drogengeschäft

zu kaufen, 10 Mißle stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 23 9378 an die Bad. Presse.

Kachelöfen

mit Dauerbrandeinheit in nur gutem Zustande zu kaufen gesucht. Zu verkaufen. Angebote unter Nr. 220351 an die Badische Presse.

Edelstein, mittelgroß, Halskette, Herrenkleider, normal., zu verf. Ostendstr. 7, II. (20854)

Billiges Obst u. Gemüse

- süße Weintrauben . Pfund 35/
Aepfel Pfund 25/
Birnen Pfund 25/
Bananen Pfund 30/
Zwetschgen Pfd. 10/ 10 Pfund 95/
Tomaten . Pfund 10/ 10 Pfund 90/
Blumenkohl Stück 30/ 25/ 15/
Preißelbeeren Pfund 35/
Endivien-Salat Stück 10/
Weiß- und Rotkraut Pfund 5/
Zwiebeln 5 Pfund 23/
Kartoffeln 5 Pfund 23/

HEUTE: Letzter Tag des Serien-Verkaufes!

KNOPF

Dipl. Schreibstil 65/
vol. Büffett 75/
eich. Büffett mit Arcubus 170/
Perfekte Kommode 20/
Erdmännchen 35/
Schreibstisch 40/
Nusselbisch 40/
12er Schränke neu pol. 35/
Sofa 30/
Divan 40/
2el. Weiten m. Stoff 50/
Nirganderbeke 25/
Schlafkommode mit Marmor 45/
Rohrbarmatratze 40/
mod. Nusselbisch 40/
bei Weiter, Ludwig-Str. 5, (21165)

Stöhr-Piano

Das Instrument für Generationen. Tat-laden bereit. Söchte Auszeichnung auf allen berühmten Ausstellungen. Große aut. Werbell. Frankfurt a. M. Deutsche Reparaturen. Unbegrenzte Garantie. Preise namend billig.

Ch. Stöhr

Ritterstraße 30 (P. 13) Billale Hauptpost. Schreibratze 8.

Auto

4 Sitzer, mit Aufschub zu verkaufen. Angebote unter Nr. 220142 an die Bad. Presse.

Berliet 5-Sitzer

In bestem Zustande, a. als Lieferwagen ge-donne, bill. zu verf. Bedme Automobil in Zahlung. (2388 3. Wob. Karlsruhe, Waffstraße 21.

Auto-Reifen

Gr. 820x120; 30x5.25; 30x5.77; 33x6.75 etc. von 15 M. an. bei W. Maier, Kreuzstr. 22, Vulkanisieranstalt. (20639)

Auto-Ersatzteile

Citroën Renault / Peugeot sowie für alle ausländische Wagen (Liefer-tisch und anerkannt billig) Special-Autohaus Gramling Alexander Berberer Nachf., Landau (Pfalz). Neuestes und bedeutendstes Ersatzteillager Deutschlands. — Telefon 2529. — Billale Auto-Versicherung mit Frankreich.

Die Schlager von heute und morgen

- Schön wie Lisette, Foxtrott aus „Liebesparade, Oskar Karlweis mit Lewis Ruth Band EG 1941
Erika . . . Eine Ereundin so goldig wie Du EG 1999
Großes Potpourri aus „Ein Walzer- Traum“, Marek Weber EG 1905
Volkslieder-Walzer, Potpourri, Marek Weber EG 1956
Fancy you falling for me, Fox Trott + Body and soul, Fox Trott, Jack Hylton EG 1908
Aus der Jugendzeit + Ich hatte einst ein schönes Vaterland, Marcel Wittrisch EG 1875
Schlagerpotpourri „Sie hören . . .“, Marek Weber EH 600
Happy days are here again, Jack Hylton EG 1856

AUS DEM GROSSEN SEPTEMBER-PROGRAMM

Vollständige Oper „Der Bajazzo“, Mailänder Scala EH 506-514
DIE LETZTE BISHER UNVERÖFFENTLICHTE AUFNAHME CARUSOS
Aus „Die Afrikanerin“ DB 1386

ELECTROLA

BERLIN W 8 KÖLN a. Rh. FRANKFURT a. M. Autorisierte Electrola Verkaufsstellen in a.

Zu verkaufen ein Anhänger (Einachser) luftbereift, gut erhalten. (20802) Bad. Kreuzverkehrsbau. Gottesackerstraße. Gut erb. bl. Kinderwagen u. geb. gut. Damenrad billig zu verkaufen. Saucer, Kellerstr. 28, III., (237022)
Fahrrad 1. 25 M. fast neu, 45 M. zu verf. Billale Hauptpost. (20802)
Stroh drahtgepreßt, e. Dunbert Zentner, Herbst, Anna, im 11 950 M. an die Badische Presse.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including sections for 'Reich und Staat', 'Industrie-Aktien', 'Ausland, Werte', 'Verkehrswerte', and 'Bank-Aktien'.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including sections for 'Deutsche Staatspap.', 'Dt. Wertp.', 'Dt. Stadtanleihen', 'Sachwertanleihen', 'Pfandbriefe', 'Bank-Aktien', and 'Versicherungs-Aktien'.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market prices for various commodities and financial instruments.

Todes-Anzeige: Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Ferdinand Vogt...

Todesanzeige: Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter Frau Elise Kall...

Danksagung: Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Kindes Ruh...

TRAUERBRIEFE: werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei E. Lohmann (Badische Presse).

STATT KARTEN: Ihre Vermählung zeigen an Adolf Gruneisen Trudel Gruneisen geb. Lechner 2. September 1930.

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an Sylvia u. Otto Foehr Karlsruhe i. B.

Zahnarzt Dr. Mansky Rheinstr. 12 Telefon 3996 Zugelassen zu den Krankenkassen.

Offene Stellen: Mädchen für Hausarbeit, Mädchen für Küche u. Hausarb., Mädchen für Restaurationstätt.

Griffenz! Junger Mann Gebildeten Damen: General-Vertreter als Bezirksleiter für fabelhafte Sache allerorts gesucht.

Sehr wichtig für Abgebauete! Die best. einjährige Werkskriemmel mit allen Sparten...

Gefucht als Stütze der Hausfrau Mädchen ein williges, braves Mädchen erwünscht.

Achtung! Mein Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, dauert nur noch kurze Zeit. Um schnell und vollständig zu räumen, gewähre ich auf:

Wollwaren 50%, Weißwaren 30%, Trikotagen 30%. HIPP, Waldstr. 95 bei der Seilensir.

Amtliche Anzeigen: Erinnerung von Begräbnisplätzen auf dem neuen Friedhof hier. Auf dem heiligen neuen Friedhof sollen die Begräbnisplätze...

Heute
letzter
Tag

Der
100% Farben-Tonfilm Cilly ist das Tagesgespräch in Karlsruhe und hat auch im

GLORIA

den Erfolg, wie in allen Weltstädten. Man spricht in ganz Deutschland von Cilly und ihrem farbenprächtigen Revue-Film, mit der weltberühmten Ziegfeld-Revue, die man sieht in allen größeren Theatern und im Lichtspiel-

PALAST

Die Hauptdarstellerin Marylin Miller, der große Revue-Star.

ist

unübertroffen. Die vorzügliche, einwandfreie Tonwiedergabe, sowie die glänzende, pompöse Ausstattung trägt hauptsächlich zu

dem großen Erfolg unseres Spielplanes bei. Wir raten zum Besuch der Nachmittagsvorstellungen, denn trotz der Hitze ist abends der Andrang groß und unser Theater stets zu

klein.

Anfangszeiten: 3 1/2, 5, 7 u. 9 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt. (20576)

Resi Lichtspiele
Waldstr. 30
4 15 6 30 u. 9 00 Uhr

Nur noch Dienstag u. Mittwoch
Nur noch 2 Tage!

Tonfilm-Varieté:

- 4 Micky-Maus-Filme
 - 3 Flock u. Flicke-Einakter
 - 3 Ufa-Kurz-Ton-Filme
- Wochenschau.

Voranzeige:
Der blaue Engel
mit
Emil Jannings: Mariene Dietrich

STADTGARTEN

Mittwoch, den 3. September, von 15-18 1/2 Uhr. (20833)
Nachmittags-Konzert
des **Gemeinschafts-Orchesters**
Leitung: Kapellmeister Rudolf K. Guhr; Gastdirigent: Kammermusiker Valentin Grimm; Solist Konzertmeister Fritz Helmich.

**BILLIGE
LEBENSMITTEL**

- Verkauf soweit Vorrat - Mengenabgabe vorbehalten
- Zwetschgen Pfund 11/7
 - Süße Trauben Pfund 38/7
 - Birnen Pfund 40/7
 - Bananen Pfund 38/7
 - Tomaten Pfund 10/7
 - Blumenkohl Pfund 30/7
 - Pfälzer Kartoffeln 10 Pfund 48/7
 - Neue Zwiebeln 3 Pfund 18/7
- Frankfurter Leberwurst**
1/4 Pfd 25/7, Pfund 94/7
- Feinste Schlackwurst**
in Fettdarm Pfund 2.-, 1/4 Pfd. 55/7
- Carolina-Reis Pfund 38/7
 - Italiener Reis Pfund 25/7
 - Bruchreis 5 Pfund 95/7
- Kümmel-Käse** ohne Rinde Schachtel 15/7
streichfertig o. Rinde Schachtel 15/7
- Allgäuer Weichkäse** 20%, 1/4 Pfd. 20/7
- Tilsiter Blockkäse** 20%, 1/4 Pfd. 20/7
- Tilsiter vollfett** 1/4 Pfd. 30/7



**Städtisches
Konzerthaus.**
Sommer-Operette.
Dienstag, 20 Uhr:
Paganini
mit Frau
Vera Schwarz.

ROLAND
Elmer Spyglass
Deutschlands bester
Negerflügel
Franz Bott
der große Conferencier
Melitta Wagner
die Star-Soubrette
und das
Klasse-Programm
mit
TANZ

Weinhaus Just
Täglich
Konzert
der beliebten
Wiener-Damen-
Kapelle
Walzertraum

Druckarbeiten
werden rasch u. preis-
wert angefertigt in der
Druck- u. Biergarten
(Badische Presse).

Wer besorgt mit
Vierwagen den Uman
von 2 Zimmern, ca. 20
Jhr., von Gräningen
nach Rappenaun.
Preisnachb. unt. 21911
an die Bad. Presse.

Welches Auto
fährt nach Billigen u.
nimmt ein Schlafzim.
mit. Angeb. unt. Nr.
21906 an Bad. Presse.

mielgesuche
Klein. Herr sucht m.
Komm. oder einz.
Veriun
4 Zimmerwohnun
zu beziehen. Wohnun
vorhanden. Ang. unt.
21948 an d. Bad.
Presse, Hl. Hauptpost

Zu vermieten
Büro
3 sehr große Zimmer
oder 5 große Zimmer
Douglasstraße Nr. 6
Näheres: (20864)
Ankunft bei Büchel,
Telephon 455.

Alfred Kerr sagt:

„Neben Solchem und allem, allem, was ich im Winter sah, ging ein Tonfilm dieser Tage mir am tiefsten: weil er das Gesicht des Krieges für Nichtteilnehmer am rüdesten entblößt. Der Eindruck überdauert Wochen, Monate. Man sollte das an jedem Neujahrstage vorkühnen; einmal an jedem Jahresbeginn; in jedem Dorf, in jeder Schule; von amtswegen durch Gesetz. Was sind Theaterstücke?“

WESTFRONT 1918
Täglich um: 4 1/2 7 9 Uhr
Schauburg
Marienstraße 16 / Telefon 6284

(Bei genügender Beteiligung)
Kraftpostzufahrten
Mittwoch: Dorngründe. (20859)
Freitag: Hundst. (20860)
Sonntag: Breitenstadt-Ernst-Bierbeilgen.
Sonntag: Dorngründe.
Sonntag: Schwegenen (Schloßgartenbeleuchtung. - Ausst. und Annehmungen Sonntag 1. Zimmer 80. Telefon 7086.

Büro
et. Stad. sep. Eing.
Ertrag. Blumenstr. 11.
2. Etod. (21043)

Laden
61 am Jägeringstr.
Nr. 82, zu verm., auch
als gewerblich. Raum.
Näheres im 3. Etod.
(21049)

Werkstätte
mit Büro, Hof, separ.
Eing., Nähe Hauptpost,
Karlstr. 33, auf 1. Et.,
zu vermieten. (20837)

6 Z.-Wohnung
mit allem Komfort
freie Lage, neu herge-
richtet, per 1. Okt. zu
vermieten. Näheres:
Nr. 70, Telefon 4120.

4 Zimmer
Wohnung
zu vermieten.
Zustatze 2 Frepp.
Schöne 3 Zim., Küche,
eingeheizt. Bad, Diele,
Wanfarbe, Boggia, v.
1. Oktob. od. früh zu
vermieten. Näheres:
Sofienstr. 10, 3. Et.
Nen hergerichtet

3 Zim.-Wohnung
auf 1. Oktob. zu ver-
mieten. (20728)
Weidenstr. 18, 1. Et.

3 Zim.-Wohnung
IV. n. Wabezimmer,
Küchenver., u. sonnt.
Zub. auf 1. Et. 4.
verm. Karlstr. 156,
Bahnhof. Ansuchen
lud. von 12-7. Näh.
Sofienstr. 3, Et. (20720)

3u. 4 Z.-Wohn.
Geräum., mod.
Karlsplatz u. Ardeastr.
auf 1. Okt. zu verm.
Näh. Leopoldstr. 17, II.
(20856)

Moderne
3 Zim.-Wohnung
in Marlarde u. reichl.
Zubehör. in der Karl-
hofmannstraße 4, bei
Bahnhof u. Stadgar-
ten, sof. od. spät zu
vermieten. (20182)
Näh. Blumenstr. 26,
Telephon Nr. 2958.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstrasse 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 6284

Ab heute
In Erstaufführung für Karlsruhe:



ILLUSION

Der neue Grossfilm des Universal mit
CONRAD VEIDT

Dieser Film führt in das ewig unruhige Leben der Artisten. Conrad Veidt als Eric Goff ist erstaunlich echt und tief erführend. Hier bieten sich dem beliebten, feinsinnigen Künstler dramatische Möglichkeiten, wie man es selten findet.

• Das Geheimnis des Trickkoffers! •

Seine letzte Vorstellung!

Dazu: Endlich wieder einmal
Reginald Denny
in einem faszinierenden Lustspielschlager voll Spannung und Tempo
Das Vagabundenliebchen
6 Akte köstl. Humors mit Imogene Robertson.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Lucrezia
Borgia**
im
UT
4.00 6.15
8.30 Uhr

Briefumschläge Helert
Druck- u. Biergarten

Landbutter
zum Ausstoßen
1.40
1/2 Pfd.
Ia Emmentaler
1.30
1/2 Pfd. 0.33
Emmentaler o. Rinde
Schachtel
0.65
Limburger
0.45
1/2 Pfd.
Eier handels-
getrockn.
Ganger & Co.
Kaiserstr. 14b.
Telefon 6348
Lieferung
frei Haus

6 sehr schöne Büroräume
mit Zubehör, 1. Oberg. Erdgeschoss-
straße 21, mit Zentralheizung, allem
od. getrennt, sofort zu vermieten.
Baugesamt Wilhelm Eber.
Hauptpoststraße 13, Tel. 87.

**Zwei schöne helle
Räume**
circa 100 qm. für Fabrikation, Sa-
ger und Büro geeignet, nahe beim
Karlstor, auf 1. Et., evtl. Sep-
tember zu vermieten.
Sofienstr. Nr. 11.

**5 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, Balkon, Mädchen- und Marfard
auf 1. Nov. sehr preiswert zu vermieten.
(20750)
Kaiserstr. 43.

**Göhne 2 und
3 Zim.-Wohnung**
mit Bad, benutzbar.
Marfard u. sonnigem
Zubeh., in Bahnhof-
nähe, auf 1. Oktob.
zu vermieten. In er-
fragen bei Kraus,
Nebenstr. 14, II.
(20746)

3 Zim.-Wohnung
Neubau, mit reichl.
Zubeh., auf 1. Ok-
tober od. 1. Novem-
ber zu vermieten. 3. etz.
Waldstr. 28.
(20749)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Balkon u. m.
für 80 A. zu vermiet.
Erl. 4. 3. für 100 A.
Schöne, neuzeitliche
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Balk., Spei-
cherraum, Neubau, in
ruhiger, feiner, sonn-
iger Lage, 3 Zimmern,
Nähe, auf 1. Okt. zu
vermieten. Näh. zu
erfragen: Hauptstr. 48,
Mühlheim. (20700)

4 Zim.-Wohnung
Bad, Balkon und
sonnig, feiner, im
Stadtteil Durlachen,
auf 1. Okt. zu vermiet.
Ang. u. Nr. 21925
an d. Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung
n. ar. Küche, in Neu-
bau, sof. od. spät zu
vermieten. Ertrag. 5.
Karlheim, Durlach,
Hauptstr. 57. (20725)

2 Zim.-Wohnung
Nähe Bad, Sonnt.
Marfard, Gartenan-
lage, (Weberfeld) zu ver-
mieten. Kaiser-Allee 67,
Telef. 4321. (20723)

Zimmer
für Mobilität, Näh-
schule etc.
Zweite Zimmer
Douglasstraße Nr. 6
Näheres: (20683)
Ankunft bei Büchel,
Telephon 455.

Wohn- u. Schlafz.
sehr gut möbl., et. 2.
Erl. u. Hl., mit 2
Bettz., sof. zu verm.
Sofienstr. 45, 2. Et.
hoch. Nähe Karlstor.
(21091)

2 gut möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafzim.
mit Küchenzubeh., zu
vermieten, auch einz.
abzuw. Kaiserallee 29
3. Et. (Nähe Mühlh.
Tor). (207017)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

**1 gut möbl., sonniges
Zimmer**
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 40, III., r.
Wohndienst Wohn- u.
Schlafz., sofort zu verm.
Akademiestr. 13, II.
(207032)